

Laibacher Zeitung.

N^o. 22.



Donnerstag

den 17. März

1831.

Laibach.

Am 15. d. M. traf auch das 1. Bataillon des hier garnisonirenden vaterländischen Regiments, Prinz Hohenlohe - Langenburg, dem Rufe der Pflicht und Ehre folgend, seinen Marsch nach Italien an. (Das 2. Bataillon war schon am 23. Februar dahin abgegangen.) Schon nach 6 Uhr Morgens war das Bataillon aus der Kaserne aufgebrochen, und hatte sich, von der Hauptwache an, bis herab zum bischöflichen Pallast, aufgestellt. Trotz des eingetretenen Frühlingbregens hatte sich eine zahlreiche Menge hiesiger Einwohner auf dem Plage eingefunden, um den Scheidenden das Geleite zu geben. Als sich endlich das Bataillon in Marsch setzte, und die Regimentsmusik die herrliche Melodie aus Raimunds Alpenkönig, „So leb' denn wohl, du stiller Ort,“ spielte, so wurden alle Anwesenden von der innigsten Rührung ergriffen. Auf dem Congreßplatze stellte es sich noch einmal in Reihe und Glied, wurde darauf von dem hier commandirenden Hrn. Generalen von Söldenhofen inspiciert, und setzte sich dann, befehligt von dem Hrn. Obersten, Gustav von Woher, in Marsch. — Das Regiment, durch mehr als 13 volle Jahre hier in Garnison liegend, hatte durch sein musterhaftes Betragen, durch seine thätige Hülfleistung bei Gefahren, und durch seine Verträglichkeit mit allen Classen der Einwohner sich allgemeines Wohlwollen, allgemeine Achtung erworben. Aus der Tiefe unseres Herzens folgten daher den Scheidenden die aufrichtigsten Wünsche nach, und so schmerzlich die Trennung für Alle gewesen, so freudig hoffen wir, wird das einstige Wiedersehen seyn!

Das Tags vorher hier angelangte 1. Bataillon des löbl. Gradiscaner Gränz - Infanterie - Regiments wird, dem Vernehmen nach, eine Zeit hindurch unsere Garnison bilden.

Gallizien.

Lemberg, den 2. März. Wir haben einen traurigen Todesfall zu berichten. Sr. Excellenz der Hr. General der Cavallerie und Capitän der Trabanten-Leibgarde, Graf Carl Peter Hennequin von Fresnel und Curel, verschieden in der Nacht vom 25. zum 26. v. M. (Emb. 3.)

Deutschland.

Mainz, 2. März. In Folge einer Lieferung von 800 Ohm Branntwein, die für die Verproviantirung der hiesigen Festung gemacht wird, ist dieser Artikel bedeutend im Preise gestiegen. Auch an gesalzenem und geräuchertem Fleisch, so wie an sonstigen Lebensmitteln, die nicht sehr lange Zeit aufbewahrt werden können, wird ein großer Vorrath gebildet. Es soll ferner aus dem nördlichen Deutschland demnächst hier sehr viel Schlachtvieh eintreffen. Andererseits werden bei uns, so wie in den jenseitigen Provinzen, für Rechnung der französischen Regierung noch immer viele Gewehre, die von der Einrichtung der Landwehr übrig bleiben sollen, eingekauft. Auch hat in der letztern Zeit Metz eine bedeutende Quantität gesalzenes Fleisch aus unserer Stadt und der benachbarten Gegend bezogen. Die Festung Sare-Louis ist in völligen Belagerungszustand gesetzt, und alle Bäume und Gebäulichkeiten außerhalb der Thore bis auf die vorgeschriebene Entfernung von den Festungswerken weggeräumt und das Terrain geebnet worden. Unter diesen Verhältnissen findet sich denn die Aussicht auf eine friedliche Zukunft sehr betrübt. (Allg. 3.)

Herzogthum Parma.

Nach Berichten aus Parma vom 18. Februar, (in der Venetianer Zeitung) hat der vom Volke zusammen berufene sogenannte Rath der Alten am 15. d. eine provisorische Regierung ernannt.

Päpstliche Staaten.

Der Monitore Bolognese vom 5. März enthält abermal mehrere Congressbeschlüsse, und unter andern auch eine Proclamation des Congresses über die neue Staatsverfassung. Es werden drei Gewalten festgesetzt: die vollziehende, die gesetzgebende und die richterliche. Die Regierung besteht aus einem Präsidenten, einem Minister-Rath und einer gesetzgebenden Consulte. Die executive Gewalt wird vom Präsidenten und den Ministern ausgeübt; die gesetzgebende Consulte besteht aus den Repräsentanten jeder Provinz. Die Regierung führt den Titel: „Regierung der vereinigten italienischen Provinzen &c. &c.“ Die Mitglieder dieser drei Staatsgewalten sind schon ernannt. — Die neue Staatenvereinigung wurde zu Bologna mit Pferderennen und einem Ballfeste gefeiert. — Nach diesem nämlichen Monitore Bolognese soll unter den unter Pazzarinis Befehlen stehenden päpstlichen Truppen die Desertion sehr häufig seyn. Ein Detaschement Bologneser unter dem Oberst Guidotti steht bei Civita-Castellana den päpstlichen Truppen gegenüber. — Der zweite Sohn Ludwigs Bonapartes hat zu Otricoli, und der erste zu Spoleto, eine freiwillige Werbung auf eigene Kosten veranstaltet. — Die zu Civita-Castellana verhafteten Gesenaten sind auf Befehl der päpstlichen Regierung freigelassen worden. (B. v. L.)

Polen.

Zu Krakau waren am 7. d. M. folgende Nachrichten aus Warschau vom 4. März eingelaufen: „Der Reichstag hat beschlossen, den Sitz der Regierung nach Niechow, in der Krakauer Wojewodschaft, zu verlegen. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Feldmarschall Graf Diebitz den Uebergang über die Weichsel zwischen Modlin und Plock unternehmen wird. Beinahe die ganze russische Armee ist in dieser Richtung aufgebrochen.“

Die preussische Staatszeitung vom 6. d. M. meldet von der polnischen Gränze vom 2. März: „Nach Privatnachrichten aus Warschau ist die russische Armee größtentheils nach Plock, ein Theil nach Gora marschirt, und vor

Warschau ist nur ein Observations-Corps zurückgeblieben. Man hält die Trümmer der polnischen Armee nicht mehr für stark genug, um noch einmal eine offene Feldschlacht annehmen zu können. Der Wille der Bürgerschaft, die Stadt nicht der Zerstörung preiszugeben, spricht sich, jenen Nachrichten zufolge, immer lauter aus; die herrschende Parthei der Exaltirten scheint es aber außs Neufferste kommen lassen zu wollen und findet eine große Stütze in der Unwesenheit der Armee.“

Die Warschauer Staatszeitung sagt: „Der Generalissimus wird einen Befehl erlassen, dem zufolge die periodischen Blätter über die militärischen Bewegungen und Operationen keine andere Nachrichten mehr, als ämtliche, mittheilen sollen. Ein solcher Befehl wurde längst gewünscht, da der Feind zuweilen aus den Zeitungen die Bewegungen unserer Armee erfahren könnte.“

Der polnische Oberst Serig von dem man nicht wußte, wohin er gekommen sei, ist, wie man jetzt bestimmt erfahren hat, bei Jadow von den Kosacken gefangengenommen worden. Die Russen sollen in Radom 1500 neue polnische Uniformen und einige 1000 Picken und Sensen verbrannt haben. (Oest. B.)

Durch eine Verordnung der Nationalregierung vom 26. Februar wurde das ganze Königreich Polen als im Kriegszustand befindlich erklärt.

Hinsichtlich der Erwählung des General Strzynecki zum Oberbefehlshaber der Armee äußert die Warschauer Zeitung, daß diese Würde der Reihe nach eigentlich dem General Krukowiecki gebührt hätte; dieser habe aber selbst zuerst die Wahl des Generals Strzynecki auf das eifrigste unterstützt, indem er dessen kriegerischen Talenten die größte Gerechtigkeit widerfahren ließ. (Allg. B.)

Niederlande.

Das Congressdecret, nach welchem der neue Regent von Belgien gewählt worden, enthält folgende Bestimmungen: „Vom Tage an, wo der Regent seine Functionen antritt, wird die Constitution verpflichtend in denjenigen von ihren Dispositionen, welche dem gegenwärtigen Decret nicht zuwiderlauten. Der Nationalcongress wird fortfahren, die legislative und constituirende Gewalt ausschließlich zu üben. Doch kann der Regent mittelst seiner Minister, die Initiative ergreifen. Der Regent nimmt keinen Theil an der Ausübung der legislativen Gewalt, als nachdem der Nationalcon-

groß durch die gewöhnliche Legislatur ersetzt ist. Der Congress behält sich das Recht vor, das Staatsoberhaupt zu ernennen. Dem Regenten ist eine Civilliste von monatlich 10,000 fl. bewilligt. Einer der Palläste der Nation wird dem Regenten zur Verfügung gestellt. Ein Credit von 10,000 fl. ist ihm für die Kosten der ersten Einrichtung eröffnet.“

(Allg. 3.)

Frankreich.

Paris, vom 22. Februar. Der heutige Moniteur berichtet: Auf Befehl des Ministers des Innern hat man zu gleicher Zeit auf mehreren Punkten Frankreichs bei Personen Untersuchungen vorgenommen, die man im Verdachte hatte, mit der abgesetzten Dynastie Verbindungen zu unterhalten. Diese Untersuchungen haben einigen Erfolg gehabt. Man hat in zwei Departements Papiere hinweggenommen, die mehrere wegen ihrer Anhänglichkeit an die ehemalige Ordnung der Dinge bekannte Personen in sehr hohem Grade compromittiren. Eines der wichtigsten bei dieser Gelegenheit in die Hände der Regierung gefallenen Documente ist ein bei dem Hrn. Obersten Ludwig Cadoudal gefundenes Schreiben an die Frau Herzogin von Berry. Man hat einige gerichtliche Vorladungen sogleich beschlossen.

Diese ersten Resultate, die man der Thätigkeit und Wachsamkeit der Regierung verdankt, können nicht ermangeln, die Hauptunruhestifter in die Hände der Auctorität zu liefern.

Nach der Temps wäre ein ehemaliger Gend'armieroberst im Departement Morbihan, an der Spitze des Carlistencomplots. Nach einem Briefe an die Frau Herzogin von Angouleme, den man bei ihm gefunden, sollen die Anhänger Heinrich des V. auf 20,000 wohl ausgerüstete Streiter in Großbritannien und der Vendée zählen können.

(Erb. 3.)

Das Journal du Commerce äußert: „Ein Blatt hat von einer Aushebung von 200,000 Mann gesprochen. Diese Nachricht dünkte uns unwahrscheinlich, weswegen wir sie nicht erwähnten. Es ist leicht begreiflich, daß mit einer Armee von 480,000 Mann, die fast ganz ins Feld rücken kann, wenn man die Nationalgarde zu einem thätigen Dienste aufruft, die Regierung nicht gesonnen seyn wird, Ausgaben zu vermehren, die schon jetzt so beträchtlich sind, da sie eine bewaffnete, equipirte und geübte Bevölkerung zu ihrer Verfügung hat. Was die Angabe von 700,000 Mann Nationalgarde betrifft, die im Falle eines Krieges an die Grän-

ze rücken, und die ganze Armee verfügbar lassen würden, so scheint uns zwar die Zahl übertrieben, aber die Sache nicht unwahrscheinlich.“

Portugal.

Lissabon, 16. Februar. Seit der Bekanntmachung der letzten Ordonnanz Don Miguel's, welche die Organisation von zwei Specialkommissionen zur Beurtheilung der bei den letzten Aufständen verhafteten Personen besteht, befindet sich unsere Hauptstadt in einer beständigen Gährung. Alle Handwerker sind außer Thätigkeit, die Werkstätten verödet, und die Straßen mit Haufen bedeckt, die sich durcheinander drängen. Die Truppen sind angewiesen in den Kasernen zu bleiben, und nur die Polizei hält im Stillen diese Zusammenrottungen im Auge. Man fürchtet jeden Augenblick den Ausbruch großer Unordnungen. Zwei oder drei Kriegsschiffe sind vor dem Terreyro do Paco und Paes de Sodre aufgestellt. Don Miguel, der sich nach Salvaterra zurückgezogen, schickt seiner Regierung keine Verhaltungsbefehle, und die Verwaltung ist gleichsam suspendirt.

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Der von den Notablen der armenisch-katholischen Nation zu ihrem künftigen geistlichen Oberhirten in Antrag gebracht. Prieester, Don Nuridschan, war voriges Jahr zu Anfang Novembers, nach erhaltener päpstlicher Bestätigung, zu Konstantinopel eingetroffen. Der Sultan glaubte jedoch, dessen Unerkennung aus dem Grunde verweigern zu sollen, weil selbe von der Nation nicht gleich nach der Wahl und von der canonischen Einsetzung gehörig nachgesucht worden war. In Folge dieses großherrlichen Beschlusses erklärte Don Nuridschan den Notablen, aus Liebe zum Frieden, auf die ihm übertragene bischöfliche Würde freiwillig verzichten zu wollen, und Erstere schritten sonach zu einer neuen Wahl; welche einmütig auf den unlängst von Rom nach Konstantinopel zurückgekommenen armenisch-katholischen Prieester Don Giacomo della Valle fiel. Die ottomannische Pforte, hiervon durch die Notablen in die Kenntniß gesetzt, säumte nicht, das neugewählte geistliche Oberhaupt förmlich anzuerkennen, und es erübrigt nur, daß selbem auch die ordnungsmäßige Bestätigung des heiligen Stuhles zu Theil werde. Don Giacomo della Valle erhielt am letztverfloffenen 21. Jänner das großherrliche Veratoder Bestallungs-Diplom.

Dadurch ist die vollständige Befreiung der katholischen Armenier von allem bisherigen Einflusse des schismatischen Patriarchen feierlichst ausgesprochen, ihre Sonderung und Unabhängigkeit von jeder anderweitigen Religions-Parthei im osmanischen Reiche gesichert, und ein wohlthätiges Resultat erzielt, für dessen Herbeiführung die katholischen Mächte, und vorzüglich Oesterreich, seit längerer Zeit thätigst sich verwendet hatten. (Oest. B.)

Der Hamburger Korrespondent schreibt aus Konstantinopel vom 26. Jänner: „Zwischen dem Grafen Guilleminot und dem Reis-Esfendi finden neuerdings häufig Konferenzen statt. Wie man hört, ist Algier der Gegenstand der Unterhandlungen; es heißt nämlich, daß zwischen der vorigen Regierung Frankreichs und der Pforte ein Vertrag abgeschlossen worden sey, kraft dessen sich Frankreich verpflichte, gegen eine bestimmte Geldentschädigung diesen Staat wieder unter die Oberherrschaft der Pforte zurückzugeben, und daß die Pforte nun auf eine Erklärung dringe, wann die Räumung geschehen werde. — Hinsichtlich Griechenlands hat die Pforte ihre Gesinnungen merklich verändert; die beabsichtigte Gränzerweiterung dieses Staats, wozu sie schon halb und halb ihre Genehmigung ertheilt hatte, wird derselbe nun, nachdem sich so Vieles in der Politik verändert hat, nicht leicht erhalten; man ist vielmehr überzeugt, daß die Pforte jede neue Forderung der verbündeten Mächte zu Gunsten der Griechen, gestützt auf den angenommenen Grundsatz der Nichteinmischung, unberücksichtigt lassen werde. Die Rüstungen der Pforte wahren fort. (Allg. Z.)

Konstantinopel, den 10. Februar. Bei der hier fortwährend herrschenden Ruhe benützt die Regierung den gegenwärtigen Zeitpunkt des Friedens und der freundschaftlichen Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten, um in der innern Administration Verbesserungen vorzunehmen, Handel und Industrie aufzumuntern, und insbesondere den Zustand ihrer Naajas (nicht mohammedanischen Unterthanen) zu erleichtern. Dadurch hofft sie nicht nur der vorzüglich seit dem letzten russischen Kriege überhand genommenen Auswanderung derselben vorzubeugen, sondern auch mehrere dieser Auswanderer zur Rückkehr zu bewegen, was auch wirklich in verschiedenen Provinzen erreicht worden ist. Von

diesen Gesinnungen geleitet, hat der Sultan dem Patriarchen von Jerusalem zu Tilgung dringender Forderungen und Zinszahlungen eine Geldhülfe von einer halben Million Piafter bewilligt, und den baren Betrag dieser Summe mit einer gewissen Feierlichkeit in das griechische Patriarchat senden lassen. — Weit beträchtlichere, auf vier bis fünf Millionen Piafter angegebene Summen sind durch den großherrlichen Commissär Hafis-Bei nach Rumelien und Bulgarien geschickt worden, um an die Naajas, welche am meisten durch die Verheerungen des letzten Krieges gelitten haben, vertheilt zu werden, und sie dadurch in den Stand zu setzen, ihre Dörfer wieder aufzubauen, ihren Viehstand herzustellen, und Getreide zur Aussaat anzukaufen. — Noch wichtigere, auf Belebung des Handels und der Schifffahrt berechnete Vorschläge, worunter auch die Herabsetzung der Mauthgebühr für die Unterthanen der Pforte begriffen seyn soll, sind bereits in den Rathsversammlungen besprochen, aber wegen des Ausfalls, welche die Staatseinkünfte dadurch erleiden würden, vor der Hand noch nicht zur Ausführung gebracht worden.

Der bisherige Seriasker und Gouverneur der Insel Candia, Suleiman-Pascha, ist, nachdem die Statthalterschaft dieser Insel an den Vice-König von Aegypten, Mehmed Ali Pascha, abgetreten worden, und die ägyptischen Truppen von selber bereits Besitz genommen haben, am 28. Jänner nach Konstantinopel zurückgekehrt, wo er eine andere Bestimmung erwartet. (Oest. B.)

Verschiedenes.

Der sehr wasserreiche Fluß Duero bot am 26. December v. J. ein höchst merkwürdiges Schauspiel dar. Zwischen den Städten Roa und Aranda nämlich, bemerkten mehrere Müller früh um 2 Uhr, daß ihre Mühlen plötzlich still standen. Bis zum Anbruch des Tages konnten sie sich die Ursache nicht erklären. Wie groß war jedoch ihr Erstaunen, als sie das sehr breite und tiefe Bett des Flusses ganz trocken sahen. Das Wasser war ausgeblieben, und der Strom stellte sich in der gewöhnlichen Masse nur erst früh um 10 Uhr wieder ein. Man glaubt, daß sich plötzlich irgendwo im Bett des Flusses ein überaus großer Schlund geöffnet, und alles Wasser dem Bette entzogen habe. Mit dem Fluß Alba de Lormes in Estremadura hat sich vor wenigen Tagen ganz dasselbe ereignet.